



UNSER
JAHRESBERICHT
2020



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Schleswig-Holstein

Kinder im Fokus

Der Landesverband Schleswig-Holstein

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V. hat 28 Orts- und Kreisverbände mit 3.223 Mitgliedern.

Die Mitgliedsverbände

OV Bad Bramstedt, OV Bad Segeberg, OV Bimöhlen, OV Brunsbüttel, OV Elmshorn, OV Eutin, OV Fehmarn, OV Flensburg, OV Heide, OV Heiligenhafen, OV Henstedt-Ulzburg, KV Herzogtum Lauenburg, OV Hohenwestedt, OV Itzehoe, OV Kiel, OV Kisdorf, OV Lübeck, OV Malente, OV Neumünster, KV Nordfriesland, KV Ostholstein, OV Pinneberg, KV Plön, OV Rendsburg, KV Schleswig-Flensburg, KV Stormarn, OV Wahlstedt, OV Wedel

Vorstand

-) **Vorsitzende:** Irene Johns
-) **Stellvertretende Vorsitzende:** Marion Marx, Martin Liegmann
-) **Schatzmeister:** Dr. Eberhard Schmidt-Elsaesser
-) **Schriftführerin:** Regina Müller-Kronbügel
-) **Weitere Mitglieder:** Friedrich Theurer, Nicola Leuschner, Anke Marlie, Werner Klein

Jugendrat des Kinderschutzbundes

Keivan Azimi, Emma Louisa Döhler, Dörte Kemper, Lorenzo Schüller
Tel. oder Messenger: 0160 6721762
jugendrat@kinderschutzbund-sh.de

Die Geschäftsstelle

Sophienblatt 85 • 24114 Kiel
Tel.: 0431 666679-0 • Fax: 0431 666679-16
info@kinderschutzbund-sh.de
www.kinderschutzbund-sh.de

Spendenkonto

Förde Sparkasse

IBAN: DE77 2105 0170 0092 0360 60
BIC: NOLADE21KIE

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

-) Susanne Günther, Landesgeschäftsführerin
-) Gesa Gaedeke, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
-) Matthias Hoffmann, Fachreferent, Fachbereich politische Kommunikation
-) Carina Selg-Borutta, Fachreferentin, Kompetenzzentrum Kinderschutz
-) Gesche Frenzel, Fachreferentin, Kompetenzzentrum Kinderschutz, TiK-SH
-) Michaela Beersiek, Fachreferentin, Kompetenzzentrum Kinderschutz, Vertrauenshilfe
-) Nina Becker, Fachreferentin, Fachstelle Kinderrechte und Partizipation
-) Finja Clausen, Veranstaltungsmanagement, Kinderküche auf Tour
-) Carina Giese, Verwaltung
-) Claudia Wolter, Verwaltung

Deutscher Kinderschutzbund Segeberg gGmbH

Kirchplatz 1 • 23795 Bad Segeberg
Tel.: 04551 88888 • Fax: 04551 87310
info@kinderschutzbund-se.de
www.kinderschutzbund-se.de
Geschäftsführerin: Silvia Neeth

Dachverbände

-) Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V.
-) Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V. ist Mitglied im Paritätischen Schleswig-Holstein e. V.
-) Das Kinderschutz-Zentrum Ostholstein-Segeberg ist Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Die Kinderschutz-Zentren.

Der Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein e. V. wird institutionell durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein gefördert.

Inhalt

Danke.....	2
Vorwort	3
Kinderschutz in der Pandemie	
Die Corona-Pandemie – ein Stresstest für Kinder, Jugendliche und ihre Familien	4
Kinderschutz – ganz praktisch!.....	6
Der Landesverband mit den Ortsverbänden zusammen.....	8
Politische Stellungnahmen des Kinderschutzbundes.....	10
Politik für Kinder	
Partizipation als Baustein für ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen.....	12
Kinderschutz im ländlichen Raum	14
Über uns	
Stärkung des Kinderschutzbundes vor Ort	16
Landesmitgliederversammlung	18
Die Landesgeschäftsstelle.....	19
Aus den Orts- und Kreisverbänden.....	20
Platz der Kinderrechte	23
Deutscher Kinderschutzbund Segeberg gGmbH	25
Projekte	
Jahresbericht „Jugendrat“	26
Vier Jahre „Vertrauenshilfe“	28
Zeit für Kinderrechte	30
Kinderküche auf Tour	31
Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon	32
TiK-SH	33
Kompetenzzentrum Kinderschutz	
Das Kompetenzzentrum Kinderschutz	34
Ausbildung zur Elternkursleitung Starke Eltern – Starke Kinder®	36

Danke unseren Förder*innen, Spender*innen, Helfer*innen und Kooperationspartner*innen

Der Kinderschutzbund kann nur mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfern seine Verbandsziele verfolgen.

Zu ihnen gehören diejenigen, die bei Veranstaltungen über den DKSB und seine Arbeit informieren, die Ehrenamtlichen, die mit der Kinderküche auf Tour unterwegs oder als Ombudspersonen der „Vertrauenshilfe“ ansprechbar sind oder am Kinder- und Jugendtelefon sowie am Elterntelefon beraten, als Mitglieder unseres Fachbeirates der Vertrauenshilfe, und andere mehr.

Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen in den Verbänden, Institutionen und Ministerien hat den Kinderschutz in Schleswig-Holstein gestärkt und unsere Arbeit bereichert. Und wir sind natürlich darauf angewiesen, dass sich Menschen privat, in Institutionen und Stiftungen finanziell für den Kinderschutz engagieren.

Unser besonderer Dank gilt: Aktion Mensch e. V., Unser Norden Stiftung, Deutsche Fernsehlotterie, KN hilft e. V., Provinzialer helfen e. V., Sparkassen- und Giroverband SH, R.SH-Stiftung, Sparda-Bank Holstein eG und die privaten Spender*innen.

Ihnen allen ein herzliches Danke

Danke!



Liebe Kinderschützer*innen, liebe Unterstützer*innen,



Kinderschutz ist in der Krise doppelt wichtig. Denn die Zahl der Kinder, Jugendlichen und Familien, die Hilfe brauchen, ist durch die zusätzlichen Belastungen der Pandemie deutlich gestiegen.

Gleichzeitig sind gerade im Lockdown die meisten Entlastungsmöglichkeiten sowie die soziale Aufmerksamkeit durch Schule, Kita und Sportverein weggefallen.

Die Kinderarmut ist größer geworden. Für viele Kinder und Familien hat sich die Situation durch die Corona-Krise drastisch verschärft, mit Auswirkungen auf ihre Gesundheit, Teilhabe und die Bildung. Mit großer Sorge blicken wir auch auf Gewalt gegen Kinder: die Risikofaktoren für Gewalt sind im Lockdown hoch. Druck, Isolation, finanzielle Belastungen, Existenzängste und Konflikte können, insbesondere in ohnehin schon belasteten Familien, dazu führen, dass es zu Gewalt gegen Kinder kommt.

Lange hatte die Politik Kinder und Jugendliche nicht ausreichend im Blick. Dabei müssen gerade jetzt die Bekämpfung von Kinderarmut sowie eine ernsthafte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen politische Priorität haben. Kinder und Jugendliche sollten auch in Krisenzeiten aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, wenn es um Maßnahmen geht, die sie betreffen. Schließlich sind gerade sie es, deren Lebenswelt massiv eingeschränkt wird.

Wir als Kinderschutzbund haben mit allen Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Landes- und den Orts- und Kreisverbänden gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen alles in unserer Macht Stehende getan, um Kinder und Eltern zu unterstützen und zu helfen, den Kontakt zu den Kindern und ihren Eltern nicht abreißen zu lassen und für Hilfeanfragen weiter gut erreichbar zu sein. Für Ihr großes Engagement einen herzlichen Dank an Sie alle!

Die Auswirkungen der Pandemie führen uns einmal mehr vor Augen, an welchen Stellen Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft benachteiligt werden. Um die Situation für Kinder grundlegend zu verbessern, ist die Aufnahme der Kinderrechte im Grundgesetz mit dem Vorrang des Kindeswohls sowie alle Beteiligungs-, Förder- und Schutzrechten unverzichtbar.

Ihre

Irene Johns
Landesvorsitzende

Die Corona-Pandemie – ein Stresstest für Kinder, Jugendliche und ihre Familien

Die Pandemie ist ein Katalysator, der die ohnehin schwierige Situation für Kinder und Jugendliche erheblich verschärft, darunter Armuts- und Gewaltbedingungen.

„Daher haben wir uns auf verschiedenen Ebenen dafür eingesetzt, dass die besondere Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien bei allen politischen Entscheidungen Beachtung findet“, erläutert Susanne Günther.

Die Grundannahme des Kinderschutzbundes ist: Das Kindeswohl hat Vorrang – Infektionsschutz vor dem Coronavirus darf den Schutz von Kindern nicht ausschließen und kindliche Bedürfnisse unverhältnismäßig einschränken.

Plötzlich war Lockdown

Zu Beginn der Pandemie lag der Fokus des ersten Lockdowns zunächst wenig auf den Bedürfnissen von Kindern. Die gesamte Gesellschaft wurde mit einer Krise unbekanntes Ausmaßes konfrontiert und der bestmögliche Schutz vor dem Coronavirus dominierte die politischen Entscheidungen. Schulen und Kitas wurden von einem auf den anderen Tag geschlossen, Spielplätze gesperrt und die sozialen Kontakte – auch von Kindern und Jugendlichen – außerhalb des Haushalts auf ein absolutes Minimum reduziert.

Damit wurde die Krise vor allem für Kinder und Jugendliche, die in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen und beengten Wohnverhältnissen leben, zur besonderen Belastung. Es fehlten Spielplätze und andere Möglichkeiten, um den kindlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Ausgleich nachzukommen. Gleichzeitig wurden die Familien durch geschlossene Kitas, Distanzunterricht, Homeschooling und auch Homeoffice vor be-

sondere Herausforderungen gestellt. Denn z. B. funktioniert Schule ohne Präsenzunterricht nur, wenn neben Endgeräten und schnellem Internet ein Wohnumfeld vorhanden ist, das Lernen in Ruhe ermöglicht. Die ohnehin bestehende Bildungsungerechtigkeit zulasten von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien wird seitdem erheblich verschärft.

Für viele Kinder und Familien hat sich die finanzielle Situation drastisch verschlechtert, da Arbeitslosigkeit, Kurzarbeitergeld und weitere Einschränkungen zu starken Einbußen des familiären Budgets führen. Gering verdienende oder erwerbslose Eltern sind zunehmend in die zusätzlich belastende Situation geraten, dass die Versorgung ihrer Kinder für sie noch schwieriger wurde als bisher.

„Außerdem beobachten wir besorgt, dass die Risiken für Gewalt gegen Kinder steigen. Zunehmende psychosoziale und wirtschaftliche Belastungen, zusammen mit der sozialen Isolation und der fehlenden Unterstützung durch soziale Netzwerke, können zu einem Anstieg der Gewalt führen, während gleichzeitig die soziale Aufmerksamkeit durch Kita, Schule und Vereine eingeschränkt ist“, warnt Irene Johns.

Die intensive Lobbyarbeit für Kinder und das zunehmende Wissen über das Coronavirus veränderte im Laufe des Jahres 2020 die Sicht- und Handlungsweise der Politik in Hinblick auf Kinder, Jugendliche und Familien: Kinderschutz wird stärker mitgedacht und nach Unterstützungsmöglichkeiten gesucht.



Infektionsschutz
darf kindliche
Bedürfnisse nicht
unverhältnismäßig
einschränken.



„Eine wichtige Lehre aus der Corona-Pandemie ist, dass wir Kinder und Jugendliche stärker beteiligen müssen – schließlich sind sie es, deren Lebenswelt besonders massiv eingeschränkt wird“, resümiert Irene Johns.

Kinderschutz – ganz praktisch!

Der Erreichbarkeit von Hilfeangeboten kommt eine besondere Bedeutung zu, damit Kinder und Jugendliche gut geschützt und Eltern und Fachleute unterstützt werden können.

Der Landesverband hat auf der Startseite seiner Homepage die wichtigsten Anlaufstellen des Kinderschutzbundes aufgelistet, damit Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachleute sich zügig orientieren können.

Nummer gegen Kummer

Als besonders niedrigschwelliges Angebot genießt die Nummer gegen Kummer das Vertrauen von Eltern und Kindern gleichermaßen. Wobei vor allem Eltern verstärkt Rat beim Elterntelefon suchten (plus 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Kinder und Jugendliche nutzen gerne die E-Mail- und Chat-Beratung. Das Angebot sichern ehrenamtliche Berater*innen, die sehr engagiert mit erweiterten Beratungszeiten auf den Ansturm im Frühjahr und wieder im Dezember, auch über die Weihnachtsfeiertage, reagierten. Sie werden durch hauptamtliche Koordinierung, Fortbildung und Supervision begleitet und für ihr Ehrenamt gestärkt.

Gewalt gegen Kinder

Als Träger von Kinderschutz-Zentren und Fachberatungsstellen in Schleswig-Holstein bietet der Kinderschutzbund bei jeder Form von Gewalt gegen Kinder qualifiziert und im Krisenfall auch kurzfristig Hilfe an. In Präsenzsprechungen, wenn es um akute Krisen geht und mit Video- oder Telefonberatungen in weniger akuten Situationen.

„Für den Kinderschutzbund galt und gilt: Bei uns bleibt kein Kind unversorgt vor der Tür stehen!“, erklärt Susanne Günther das Selbstverständnis des Kinderschutzbundes.

Vertrauenshilfe

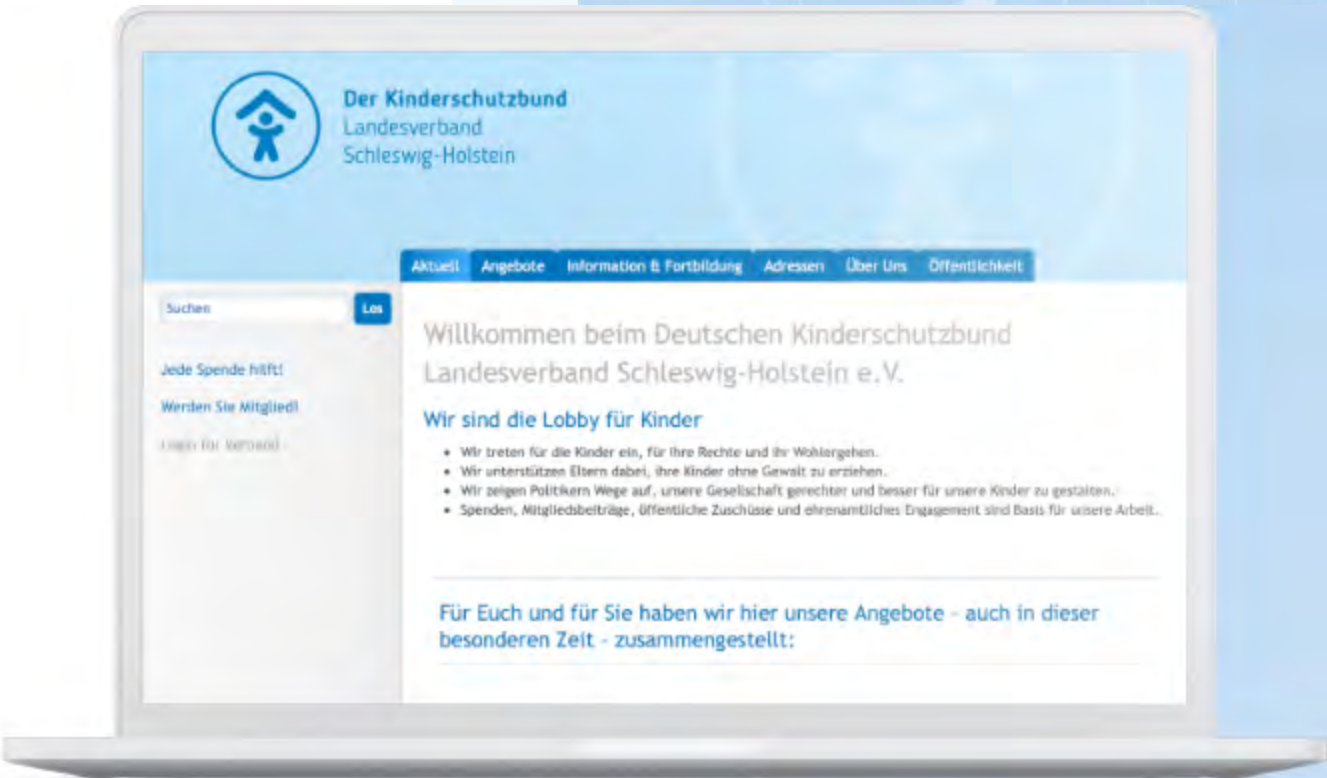
Kinder und Jugendliche, die in stationären Einrichtungen („Heimen“ oder Wohngruppen) leben, und deren Angehörige können sich von der Vertrauenshilfe Unterstützung holen, wenn sie mit einem Konflikt oder einem Problem allein nicht zurecht kommen. Der Kontakt kommt unkompliziert per Telefon oder WhatsApp zustande.

Traumapädagogische Beratung

Die traumapädagogische Beratung für Fachkräfte in Kitas, Familienzentren und Kindertagespflege läuft reibungslos weiter. Je nach Fragestellung und aktuellem Infektionsgeschehen finden die Beratungen, Supervisionen und Fortbildungen in Präsenz, online oder am Telefon statt.

Kinderschutzbund vor Ort

Die Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes haben individuelle Lösungen vor Ort gefunden, im Mittelpunkt steht dabei das Wohl des Kindes unter Einhaltung der jeweils geltenden Regeln zum Infektionsschutz. Dabei zeigen die haupt- und ehrenamtlichen Kinderschützer*innen Einfallsreichtum: Ob es die sogenannte Corona-Bank im Freien ist, Lebensmittelgutscheine durchs Fenster gereicht werden oder Beratungen in großen, gut gelüfteten Räumen mit OP-Masken in Präsenz stattfinden können. Und Kitas versorgen bei Betretungsverbot (Lockdown) „ihre“ Kinder und Familien mit Videobotschaften, Aufmunterungstelefonaten oder Bastelanleitungen per Post.



TiK-SH
 "Menschenrechte für alle Kinder in der Stadt Schleswig-Holstein"
 Kindertag
 10.12.2023 (10:00) (Bismarckpark und der Kinderschutzbund)
[www.tik-sh.de](#)



Kinderschutzrat vor Ort
 nur ein in der Kinderschutzbund Schleswig-Holstein und der Hilfe für die
 Kinder
[www.kinderschutzbund-sh.de/kinder](#)



Elternratgeber
 Wenn Sie mit Fragen und der Hilfe suchen, sind wir bereit, Sie zu
 unterstützen. Rufen Sie uns an: 0431 91111
 Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:00
 Die Elternratgeber sind in allen Kinderschutzbund
[www.kinderschutzbund-sh.de/parents](#)



Kindertag und Jugendkassen
 Wenn Sie, Ihre Gruppe oder Elternratgeber in einer Kasse - wir sind
 für Sie da.
 Sonntag, 10. September 2023, 11:00 Uhr
 Ein Kindertag und Jugendkassen sind in allen Kinderschutzbund
 10.09.2023, 11:00 Uhr (10:00) (Bismarckpark und der Kinderschutzbund)
[www.kinderschutzbund-sh.de/kinder](#)



Kinderschutz-Zentren
 Beratung und Hilfe für aktuelle Kinder und Erwachsene sind
 für Kinder, Jugendliche und Eltern
[www.kinderschutzbund-sh.de/kinder](#)
[www.kinderschutzbund-sh.de/kinder](#)



Vertrauenshilfe
 Wir unterstützen Sie bei allen Fragen und sind bereit, Sie zu
 unterstützen. Rufen Sie uns an: 0431 91111
 Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:00
[www.kinderschutzbund-sh.de/parents](#)




Der Landesverband mit den Ortsverbänden zusammen

Die Pandemie hat die Situation für Kinder und ihre Eltern drastisch verschärft und damit einige Kinderschutz-Themen unübersehbar an die Oberfläche gebracht.



Der Kinderschutzbund rief zum Spenden von Alltagsmasken für Kinder und Eltern aus benachteiligten Familien auf.



Nach dem ersten Lockdown im März folgte die Pflicht, im öffentlichen Raum einen sogenannten Mund-Nasen-Schutz, auch „Alltagsmaske“ genannt, zu tragen. Das stellte viele Familien mit geringem Einkommen vor große Hürden. Eine

spontane Idee der Landesgeschäftsführerin Susanne Günther entpuppte sich als effektive Unterstützung: Der Kinderschutzbund rief zum Spenden von Alltagsmasken für Kinder und Eltern aus benachteiligten Familien auf. Zwischendurch glich die Landesgeschäftsstelle einem Warenlager. Die rund 3.000 Alltagsmasken und die Spendensumme von 15.990 Euro von R.SH-Hörer*innen für den Kauf von Masken verteilten die Orts- und Kreisverbände vor Ort.



Aktion „Schöne Ferien mit dem Kinderschutzbund und der Fernsehlotterie“

Kurz vor den Sommerferien unterstützte die Fernsehlotterie mit rund 29.000 Euro den Kinderschutzbund in Schleswig-Holstein mit der Aktion „Schöne Ferien mit dem Kinderschutzbund und der Fernsehlotterie“. Der Leitgedanke war, dass Kinder und ihre Familien nach den Wochen mit geschlossenen Kitas und Schulen sowie großen Sorgen um Gesundheit und Finanzen in den Sommerferien Gelegenheit zum Durchatmen und zur Unbeschwertheit dringend nötig haben. Mit der Summe finanzierten die Orts- und Kreisverbände z. B. Ausflüge in Tierparks, Camping-Ferien oder auch Kochkurse für Kinder.

Sparkasse Südholstein

Die Sparkasse Südholstein führte im Advent eine Spendenaktion mit den Kinderschutzbund-Verbänden im Geschäftsgebiet durch. Der Landesverband beriet die beteiligten Verbände vor allem im Vorfeld in Fragen rund um die Werbung für die Aktion.



VR-Bank in Holstein eG

Die VR-Bank in Holstein eG hatte erstmals ihren Verbandstag virtuell durchgeführt – das damit eingesparte Geld spendete sie an sechs Ortsverbände des Kinderschutzbundes, um gezielt Kindern und Familien in der Pandemie zu helfen. Der Landesverband organisierte die notwendige interne und externe Kommunikation, sodass am Ende für Hilfen an Kinder und ihren Familien 24.000 Euro zur Verfügung standen.



Spendenaktion „Kinder für Kinderwünsche – nicht jedes Kind kann sparen“

Die Sparkassen in Schleswig-Holstein stellten den Weltspartag zugunsten des Kinderschutzbundes unter das Motto „Kinder für Kinderwünsche – nicht jedes Kind kann sparen“. Der Sparkassen- und Giroverband verdoppelte die Summe, sodass insgesamt 33.132 Euro zusammenkamen. „Es sind die Kinder selbst, die über einen bestimmten Geldbetrag gemeinsam entscheiden können. Durch diese Aktion können sich viele benachteiligte Kinder ihre Wünsche erfüllen“, bedankte sich Irene Johns bei der Übergabe des symbolischen Schecks dem damaligen Sparkassen-Präsident Reinhard Boll.



Adventsaktion „KN hilft“

Der Verein „KN hilft“ der KIELER NACHRICHTEN widmete seine Adventsaktion dem Kinderschutzbund. Es entstanden Artikel, die aus der Kinderschutz-Praxis berichten, wie der Kinderschutzbund Kindern und ihren Familien in der Pandemie hilft.

1.300 Menschen spendeten dem Förderverein des Kinderschutzbund Landesverband 157.583,66 Euro, damit der Kinderschutzbund helfen kann. Der spontane Ausruf von Irene Johns bei der Spendenübergabe „Das haut mich um“ fasst gut zusammen, was diese großzügige Hilfe für die Kinder und ihre Familien bedeutet.

Politische Stellungnahmen des Kinderschutzbundes

Der Kinderschutzbund hat mit Stellungnahmen zu verschiedenen Themen die Perspektive von Kindern und Jugendlichen in das Gesetzgebungsverfahren in Schleswig-Holstein eingebracht.

Justizvollzugmodernisierungsgesetz

Der Kinderschutzbund fordert zum Wohl der untergebrachten Jugendlichen, weiterhin eine selbstständige Jugendarrestanstalt für den Vollzug des Jugendarrestes vorzuhalten und den Vollzug des Jugendarrestes nicht als Abteilung einer anderen Vollzugseinrichtung für Jugendliche oder sogar Erwachsene durchzuführen. Außerdem fordert der Kinderschutzbund, dass die „Förderung familiärer Beziehungen“ weiterhin als Teil der Entlassungsvorbereitung vorgehalten wird, damit Kinder, insbesondere in der Zeit vor der Entlassung eines inhaftieren Elternteils, die Beziehung zu diesem Elternteil stabilisieren können.

Schulgesetz

In seiner Stellungnahme im Rahmen der Verbandsanhörung zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Schulgesetzes zum Schuljahr 2021/22 hat der Kinderschutzbund verschiedene Aspekte aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen beleuchtet.

Grundsätzlich begrüßt es der Kinderschutzbund, dass die Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler*innen erweitert werden sollen.

Allerdings sollten auch für die unteren Jahrgänge der weiterführenden Schulen weitreichende Mitbestimmungsrechte gelten und auch für Grundschulen weitere Beteiligungsformate erprobt werden. Der Kinderschutzbund hat auch hier das Thema Schutzkonzepte eingebracht.

Landeskrankenhausgesetz

In mehreren Stellungnahmen hat der Kinderschutzbund auf die besondere Situation von Kindern und Jugendlichen hingewiesen und die Aufnahme von Schutzkonzepten in das Landeskrankenhausgesetz gefordert, damit Krankenhäuser sichere Orte für Kinder und Jugendliche sind.

„Leider stellt das im Dezember verabschiedete Gesetz keine ernstzunehmende Stärkung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen dar“, stellt Irene Johns fest.

Der Kinderschutzbund begrüßt aber, dass sich Schleswig-Holstein auf Bundesebene für eine Anpassung des fünften Sozialgesetzbuches und damit für die Berücksichtigung der besonderen Belange von Kindern und Jugendlichen bei der medizinischen Behandlung auf Basis eines verbindlichen Konzepts einsetzt. „Was im eigenen Land beim Entwurf eines Krankenhausgesetzes leider versäumt wurde, kann so zumindest auf Bundesebene eine Entwicklung anstoßen – das ist immerhin ein positives Signal“, sagt Irene Johns mit Blick auf die wiederholte Forderung des Kinderschutzbundes, die Position von Kindern als Patientinnen und Patienten mit besonderem Betreuungsbedarf zu stärken.

Bei allen gesetzgeberischen Entscheidungen sollten die besonderen Rechte, Bedürfnisse und Belange von Kindern und Jugendlichen Beachtung finden.

Polizeigesetz

Der Kinderschutzbund hat in mehreren Stellungnahmen den Gebrauch von Schusswaffen gegen Kinder, die dem äußeren Eindruck nach noch nicht 14 Jahre alt sind, und damit den sogenannten finalen Rettungsschuss, also Todesschuss auf Kinder, ausdrücklich abgelehnt. „Ein Kind, das von Erwachsenen für einen terroristischen Anschlag benutzt wird, ist nicht Täter, sondern es ist vielmehr selbst Opfer. Daher darf der Staat in diesen Fällen kein Recht zum Töten schaffen“, erläutert der Jurist und DKSB Vorstandsmitglied Eberhard Schmidt-Elsaesser, der zudem eine Befeuerung der Diskussion über eine generelle Absenkung des Strafmündigkeitsalters von Kindern befürchtet. Es ist zwar zu begrüßen, dass zumindest Elektroschockpistolen (sogenannte „Taser“) nicht, wie zunächst befürchtet, gegen unter Vierzehnjährige zum Einsatz kommen dürfen. „Aber das ist in unseren Augen nur ein kleines Trostpflaster! Mit dem Gesetz werden gesellschaftliche Grenzen zu Lasten der Kinder verschoben – das ist ein schwarzer Tag für den Kinderschutz“, mahnt Irene Johns.

Einschulung am Samstag

Der Kinderschutzbund befürwortete, Einschulungen der Grundschüler*innen, wie in anderen Bundesländern, zukünftig an einem Samstag stattfinden zu lassen. Dies kann eine bessere Einbindung der Familie für diesen besonderen Tag ermöglichen.

„Ein Wochenendtermin erleichtert, dass auch berufstätige Familienangehörige, wie z. B. Großeltern, die weiter entfernt wohnen, bei der Einschulung mit dabei sein können und bereits schulpflichtige Geschwisterkinder nicht vom Unterricht beurlaubt werden müssen.“

Die Anwesenheit von Verwandten und Freunden der Familie ist ein wichtiges Signal für das Kind und trägt dazu bei, den Tag so zu gestalten, dass er dem Kind in guter Erinnerung bleibt“, äußerte sich Irene Johns zur Einschulung am Samstag.



www.kinderschutzbund-sh.de

Die vollständigen Texte der Stellungnahmen sind auf der Homepage hinterlegt.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Schleswig-Holstein

Partizipation als Baustein für ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen

*Kinderrechte gehören ins Grundgesetz – mit allen Förder-, Schutz-,
Beteiligungsrechten und dem Vorrang des Kindeswohls. Dies fordert der
Kinderschutzbund seit langem als Mitglied des Aktionsbündnisses Kinderrechte.*

KINDER

Auch junge Kinder erleben durch Beteiligungsprozesse Selbstermächtigung, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit.

Damit werden sie gestärkt und gewinnen Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Das Recht, sich zu beteiligen, ist keine Frage des Alters.

JUGENDLICHE

Jugendliche wollen sich beteiligen, mitwirken, mitgestalten und mitentscheiden!

Durch gelingende Beteiligungsprozesse bringen Jugendliche ihre Sicht der Dinge ein, es wird auf Augenhöhe diskutiert und sie erleben durch ihr Handeln Veränderung.

UNSER ZUSAMMENLEBEN

Erwachsene sind aufgefordert, Räume für Partizipation zu schaffen: Von ganz alltäglichen Situationen in der Familie, über die Wahl der Klassensprecher*innen bis hin zu kommunaler Beteiligung, zum Beispiel in Form eines Jugendrates.

So fördert Partizipation das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen zu selbstbestimmten und politisch interessierten Akteur*innen unserer Gesellschaft – eine gute Basis für langfristig demokratisches Handeln und bürgerschaftliches Engagement.



Kinder und Jugendliche müssen auf allen Ebenen beteiligt werden, damit sie ihre Bedürfnisse, Sichtweisen und Belange aktiv einbringen können.

*Irene Johns,
Landesvorsitzende*



Partizipation benötigt eine gleichberechtigte Begegnung auf Augenhöhe.



Partizipation macht Spaß und fördert den Zusammenhalt zwischen allen Beteiligten.



Partizipation braucht Zeit, Bereitschaft und Offenheit für Veränderung.



Partizipation fördert Demokratie!

Mitsprache
Mitbestimmung
Einbeziehung
Mitwirkung
Teilhabe
Teilnahme
Beteiligung

Kinderschutz im ländlichen Raum

Bilanz nach vier Jahren Kinderschutz-Zentrum Ostholstein-Segeberg

Nur mit dem nötigen politischen Willen und dem Engagement der unterschiedlichen Akteure*innen vor Ort ist für Kinder und Jugendliche Schutz vor Gewalt und Hilfe verlässlich zu organisieren.

Kinderschutzarbeit im ländlichen Raum braucht, neben geeigneten Rahmenbedingungen, eine hohe Fachlichkeit und spezifische Vor-Ort-Konzepte – vor allem aber einen langen Atem.

Erkenntnisse, Empfehlungen und Forderungen

Aus der Reflexion der ersten vier Jahre des Kinderschutz-Zentrums Ostholstein-Segeberg lassen sich sieben Thesen für gelingenden Kinderschutz im ländlichen Raum formulieren:

1. Die Besonderheiten enger sozialer Verflechtungen in dörflichen Strukturen sind bei allen Hilfe- und Beratungsangeboten mitzudenken – sie sind Potential und Risiko. Die Sorge vor Stigmatisierung ist größer als in der Anonymität von Städten. Hierfür sind eine lokal spezifische, lebensweltliche Sensibilität und fachliche Kompetenz erforderlich.
2. Gewalt an Kindern und Jugendlichen unterliegt in ländlichen Regionen einer immer noch stärkeren Tabuisierung und sozialen Deckelung. Die Öffentlichkeitsarbeit muss das berücksichtigen. Gleichzeitig bedarf es niedrigschwelliger Informations- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche, die zuverlässig und lebensweltnah Hilfe vermitteln können.
3. Kinderschutz ist Beziehungsarbeit – und sie dauert im ländlichen Raum oftmals länger. Es ist nicht selbstverständlich, dass externe bzw. überhaupt Hilfe angenommen wird. Dies erfordert ein Mehr an Zeit sowie niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebote auch für Eltern.
4. Kinderschutz im ländlichen und infrastrukturschwachen Raum macht dezentrale Organisationsstrukturen nötig. Daraus erwachsen erweiterte Koordinierungs- und Kommunikationsaufgaben, die sich auch in verbesserten Finanzierungs- und Personalbedingungen niederschlagen müssen.
5. Die Erreichbarkeit von Beratungsangeboten dezentral sicherzustellen ist anspruchsvoll (Fachkräfte, Orte, Terminangebote), die damit notwendigen Ressourcen müssen bei der finanziellen Ausstattung berücksichtigt werden.
6. Gemeinsam mit Schule und Kita muss stärker auf die Potentiale, aber auch auf die Risiken und Gefährdungen digitaler Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen hingewiesen und dafür sensibilisiert werden.
7. Die Vernetzung von Vertrauenspersonen für Kinder und Jugendliche in Sportvereinen, Feuerwehr etc. ist besonders wichtig. Die entsprechenden strukturellen (Breitband-) und Datenschutz-Rahmenbedingungen sind zu entwickeln bzw. auszubauen.



Kinder haben das Recht, gewaltfrei aufzuwachsen.

Susanne Günther,
Landesgeschäftsführerin



Kinderschutz-Zentrum Ostholstein-Segeberg



Stärkung des Kinderschutzbundes vor Ort

Ehrenamt und Hauptamt gemeinsam, das ist seit fast 60 Jahren bewährtes Prinzip in Schleswig-Holstein. Dafür unterstützt der Landesverband die Orts- und Kreisverbände mit unterschiedlichen Angeboten, wichtiger Bestandteil ist die Vernetzung.

Die ehrenamtlichen Vorsitzenden tauschten sich über die negativen Folgen der Pandemie für benachteiligte Kinder und ihre Familien aus. Große Sorgen bereiteten vielen, das in den Lockdowns wegfallende beitragsfreie Mittagsessen. Daraus entwickelte der Landesverband nach ergebnislosen Gesprächen mit der Politik eine kombinierte Lobby- und Hilfs-Aktion Anfang 2021.

Auch über Vorsorgeuntersuchungen (U6 – U9) wurde diskutiert. Hier geht es nicht nur um die Gesundheit der Kinder, sondern auch um unentdeckte Vernachlässigung und andere Formen von Gewalt gegen Kinder. Das Einladungswesen der U6 - U9 war zwischenzeitlich ausgesetzt worden, was die Kinderschützer*innen sehr sorgte. Als Ergebnis ist zu verzeichnen, dass wenige Wochen nach einem digitalen DKSB-Treffen die Untersuchungen wieder eingesetzt wurden.

Mehrere Vorsitzende berichteten, wie sehr benachteiligte Kinder auf deren Unterstützung bei schulischen Schwierigkeiten angewiesen sind. Der Förderverein des Landesverbandes bezuschusste einige Projekte der Orts- und Kreisverbände, um die notwendige Hilfe zu leisten.

„Die sehr hohe Beteiligung zeigt, wie wichtig das Netzwerk untereinander ist. Allen war klar, wie wichtig es jetzt ist, für die Kinder da zu sein“, freut sich Irene Johns über den Verlauf des digitalen Austausches.

Ehrenamtliche Familienpat*innen

Ein wirkungsvolles präventives Angebot sind die niedrigschwelligen Hilfen für Kinder und Familien durch ehrenamtliche Familienpat*innen oder Familienlots*innen. Die Landesmitgliederversammlung hat landesweit einheitliche Qualitätsstandards beschlossen, die in den beteiligten Orts- und Kreisverbänden umzusetzen sind. Zusätzlich befassen sich die hauptamtlichen Koordinator*innen in einer vom Landesverband organisierten AG mit der Weiterentwicklung. Die Treffen fanden in Präsenz und digital statt.

Kita-Reform

Viele der 28 Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes sind Träger von Kindertageseinrichtungen. Die Kita-Reform des Landes Schleswig-Holstein verursachte einen erhöhten Beratungsbedarf. Der Landesverband begleitete die Ortsverbände mit persönlicher Beratung bei individuellen Fragen.

Auch die Geschäftsführer*innen der Orts- und Kreisverbände diskutierten 2020 regelmäßig in Videokonferenzen miteinander und wählten sogar kürze Intervalle als üblich – der kollegiale Austausch war im Pandemie-Jahr besonders hilfreich. Auch in diesem Gremium spielten durch die Pandemie verstärkte oder verursachte Fragestellungen eine große Rolle.

”



Dr. med. Bettina Boxberger

Vorsitzende Kinderschutzbund Ortsverband Neumünster

Abstand! Isolation! Ausgangssperre! – solche Begriffe haben wir bislang als Imperative in unserer Gesellschaft nicht gekannt; das Gegenteil hiervon haben wir uns als Kinderschutzbund als „Wert-volle“ Ziele für die Kinder in unserer Gesellschaft gesetzt: Schutz, Gemeinschaft, Sicherheit und Freiheit.

Und nun müssen wir zur Bekämpfung der Pandemie damit umgehen: Isolation statt Gemeinschaft, Abstand statt Nähe, inzidenzabhängige Kurzfristigkeit statt Verlässlichkeit, ja sogar Vandalismus statt Sicherheit (wie bei aktuellen Einbrüchen in unseren Einrichtungen). Das ist eine enorme Herausforderung – bei guter Organisation und Ideen-Reichtum einer ganzen Mitarbeiterschaft mit intensiven Einzelkontakten, telefonischer Beratung, „Durchhalte-Tüten“ für die Kita-Kinder und einem heißen Draht in die städtische Verwaltung pragmatisch einigermaßen lösbar. Innerlich damit umzugehen, ist weitaus schwieriger.

Wir müssen uns die Dunkelziffer derer vergegenwärtigen, die wir nicht erreichen; und wir dürfen nicht müde werden, unsere Ziele umso deutlicher zu formulieren.

Aktive Lebensgestaltung bei achtsamem Umgang: das ist unser Auftrag!

Landesmitgliederversammlung

Jurist und Schatzmeister Dr. Eberhard Schmidt-Elsaesser im Gespräch

Auf welche Weise konnte der Landesverband in der Pandemie handlungsfähig bleiben – es standen 2020 Vorstandswahlen an und der Haushalt muss doch auch von der Mitgliederversammlung bestätigt werden?

DR. SCHMIDT-ELSAESSER: Auf den ersten Lockdown im März reagierten wir zunächst optimistisch mit der Verschiebung des bereits bekannt gegebenen Termins im April. Doch das Versammlungsverbot dauerte länger an, als wir zunächst angenommen hatten. Also wendeten wir die vom Gesetzgeber zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie neu geschaffene Möglichkeit an, die Mitgliederversammlung im Umlaufverfahren durchzuführen. Der Vorstand und die Kassenprüferinnen waren einverstanden, ihre Ämter weiterzuführen, bis Wahlen in Präsenz möglich sind. Die zwingend erforderliche Entlastung des Vorstands und der förmliche Beschluss des Haushaltsplans dürfen im Pandemiefall im Umlaufverfahren erfolgen. Somit konnten wir, durch die gewissenhafte Beteiligung unserer Mitglieder, das Umlaufverfahren erfolgreich durchführen und Rechtssicherheit für den Verband, auch im Hinblick auf die Förderung durch das Land Schleswig-Holstein, herstellen.

Und wie sah die Beteiligung der Mitglieder aus – die Landesmitgliederversammlung ist schließlich das höchste Verbandsorgan?

DR. SCHMIDT-ELSAESSER: In dem gesamten Prozess achteten wir auf eine transparente Kommunikation, denn ein Umlaufverfahren verhindert die Aussprache über die einzelnen Tagesordnungspunkte und Berichte einer Landesmitgliederversammlung in Präsenz. So erstellten wir umfassend aufbereitete Unterlagen, sie sollten selbsterklärend sein. Im Vorfeld gab es Telefon- und Videokonferenzen, in denen grundsätzliche Themen diskutiert werden konnten. Individuelle Fragen beantworteten wir in persönlichen Telefongesprächen. Insgesamt waren die Rückmeldungen zu den versendeten Unterlagen sehr positiv, sodass das Verfahren reibungslos stattfinden konnte. Die Beteiligung lag bei beeindruckenden 92 Prozent der Mitglieder. In einem mehrstufigen und gut dokumentierten Verfahren erfolgte die Prüfung der abgegebenen Stimmen, und die Mitglieder wurden im Nachgang schriftlich über die Ergebnisse informiert. Insgesamt ist uns als Verband das Verfahren sehr gut gelungen, wir freuen uns aber schon jetzt auf die bevorstehenden Landesmitgliederversammlungen – dann wieder in Präsenz.



*Der Landesvorstand (von links nach rechts)
Irene Johns, Eberhard Schmidt-Elsaesser, Marion Marx, Martin Liegmann,
Nicola Leuschner, Regina Müller-Kronbügel, Werner Klein, Friedrich Theurer, es fehlt Anke Marlie*

Die Landesgeschäftsstelle

Der DKSB Landesverband war im Frühjahr 2020 mit seinen Orts- und Kreisverbänden sehr gut vorbereitet, seine Arbeit für die Kinder und Familien in Schleswig-Holstein trotz Lockdown und Kontaktbeschränkungen fortzusetzen.



„Von Anfang an waren wir uns einig, dass es jetzt gilt für Kinder, Jugendliche und ihre Familien da zu sein“, erklärt Susanne Günther motiviert, „wir haben die Ärmel

hochgekremgelt und in diesem Sinne agiert, uns sind die Ideen nie ausgegangen.“

Die Orts- und Kreisverbände hielten Kontakt zu Kindern und Eltern, ermöglichten mit kreativen Ideen Beratung, Hilfe und konkrete Unterstützung.

„Es hat uns alle enorm motiviert, auch von hier aus direkt Hilfe leisten zu können. Die Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden war in der Krise besonders intensiv und sehr gut“, freut sich Susanne Günther.

Im Landesverband läuft seit Jahren ein Digitalisierungsprozess, der den problemlosen Wechsel auf Homeoffice, Videokonferenzen und Teamwork auf Distanz ermöglichte. Die politische Arbeit musste zwar weitestgehend auf persönliche Kontakte verzichten, die Akteur*innen führten diese jedoch engagiert weiter.

Das Kompetenzzentrum Kinderschutz (vormals Informations- und Fortbildungsstelle Kinderschutz - landesweit und regional -) hat mit großem Einsatz und viel Fachkompetenz Fortbildungen in gewohnter Qualität auf digitale Angebote umgestellt und kann seitdem, je nach Infektionsgeschehen, die Fachkräfte in Schleswig-Holstein bei ihrer Arbeit entweder digital oder mit bewährtem Hygienekonzept mit Präsenzveranstaltungen unterstützen. Fachkräfte in Schleswig-Holstein informierte ein Sondernewsletter über sämtliche Hilfeangebote des Kinderschutzbundes in Schleswig-Holstein.

„Als Team stehen wir auf eine besondere Weise zusammen. Gemeinsam haben wir die Anforderungen von außen kreativ und konstruktiv angenommen. Und auch wir sind mit viel Rücksicht und manchmal ungewöhnlichen Lösungen mit den Kita- und Schulschließungen für unsere eigenen Kinder umgegangen. Das ist einfach stark!“, ist Susanne Günther begeistert vom Team der Geschäftsstelle.



Aus den Orts- und Kreisverbänden

*Nachrichten aus dem Verband. In einer Auswahl stellen wir unterschiedliche Kinderschützer*innen und Kinderschutz-Projekte vor.*

Kinderschutzbund Elmshorn



Vom Coronavirus ließ sich der Kinderschutzbund Elmshorn für den zweiten Geburtstag des Platzes der Kinderrechte nicht ausbremsen. Statt großer Feier gab es, zum Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November, ein unübersehbar großes Banner am Balkon eines angrenzenden Gebäudes der Diakonie. Im Zentrum der Stadt weist das Banner nun täglich viele Menschen auf die Kinderrechte hin, begleitend informiert ein wechselnd gestalteter Schaukasten. Los ging es mit dem Recht auf Bildung, das wegen der Schulschließungen im Lockdown für benachteiligte Kinder vernachlässigt wird. Außerdem läuft ein Malwettbewerb zu den Kinderrechten.

Kinderschutzbund Eutin



Mit dem Konzept des Kinderschutzbundes Neumünster startete der Kinderschutzbund Eutin sein eigenes „Klippo“-Projekt. Im gesamten Stadtgebiet gibt es bereits 19 sichere Orte, Einzelhandelsgeschäfte, Polizeistation und andere, an denen Kinder sich Hilfe holen können. Dabei geht es um kleinere Nöte, wie ein fehlendes Pflaster nach einem Fahrradsturz, es kann aber auch

sein, dass sich ein Kind bedrängt fühlt. Die Klippo-Punkte sind mit einer Mappe inklusive Handlungsleitfaden gut vorbereitet, um den Kindern beizustehen.

Kinderschutzbund Kisdorf



Der Kinderschutzbund in Kisdorf kaufte vor Weihnachten Gutscheine für Kinderschuhe und für Familien mit Babys für den Einkauf im örtlichen Drogeriemarkt für jeweils 40 Euro, finanziert aus Spenden der VR Bank Holstein eG, der Sparda-Bank und drei privaten Spender*innen. Ein Schuhhaus in Kaltenkirchen beteiligte sich selbst mit zwei Gutscheinen. Bedacht wurden insgesamt 62 Familien aus Kisdorf und Umgebung. Die Kinderschützer*innen übergaben die Gutscheine vor Weihnachten persönlich – mit dem nötigen Abstand, na klar – und packten auch noch etwas Süßes in die Geschenktüten.

Deutscher Kinderschutzbund Segeberg gGmbH

Für Familien mit hochstrittigen Eltern führt die DKSB Segeberg gGmbH parallel für Eltern und Kinder das Programm „Kinder aus der Klemme“ durch, das auch das nahe Umfeld der Familie mit einbezieht. Ziel ist es, dass die Kinder ein Klima von Sicherheit und Vertrauen erfahren. In Gruppenarbeit und mit Rollenspielen lernen die Eltern zu erkennen, warum ihre Kinder „in der Klemme sitzen“. Der Streit der Eltern soll deeskaliert, die Kinder wieder in den Mittelpunkt der Wahrnehmung gerückt werden. Die Kindergruppe ermöglicht den Kindern, sich kreativ über ihr Erleben des Streits der Eltern zu äußern. Ein erster Durchlauf fand im zweiten Halbjahr 2020 mit vier Familien statt. Das in dieser Form einmalige Programm wird 2021 fortgesetzt.

Kinderschutzbund Rendsburg



Für sein außergewöhnliches Engagement für die Kinder in Rendsburg erhielt im Januar der Kinderschutzbund den Bürgerpreis 2020. Der rein ehrenamtlich aufgestellte und 1978 gegründete Ortsverband widmet sich mit Projekten und auch Einzelfallhilfen vor allem der Linderung von Kinderarmut. Besonders hervorzuheben sind dabei die Projekte „Bücherfee“ („ein Buch für jedes Kind“), „jedes Kind soll schwimmen können“ und die unzähligen Einzelhilfen für Kinder in Notlagen. Horst Reibisch, Martin Stahlmann und Heiko Derlien nahmen die Auszeichnung aus den Händen von Bürgermeister Pierre Gilgenast entgegen.

Kinderschutzbund Itzehoe



Weil das beitragsfreie Mittagsessen im ersten Lockdown plötzlich wegfiel, initiierte der Kinderschutzbund Itzehoe die „Aktion Obstkiste“. Am Ende des Markttagessammelte der Kinderschutzbund für bedürftige Familien Obst und Gemüse, viele Händler spendeten die Ware, die restlichen Äpfel oder Blumenkohlköpfe wurden mit Spenden bezahlt. „Wir halten bei der Übergabe der Kiste – unter Einhaltung aller Abstands- und Hygieneregeln – den genauso wichtigen Kontakt zu den Familien“, erläutert Frauke Steinberg, DKSB Vorsitzende.

Kinderschutzbund Stormarn



Seit September 2020 ist Stephanie Wohlers Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes in Stormarn. Sie folgt auf Ingo Loeding, der 37 Jahre die Geschäfte des Kreisverbandes führte und den Kinderschutzbund auch auf Landes- und

Bundesebene mitgestaltete. Stephanie Wohlers bringt unter anderem berufliche Erfahrungen aus dem Bereich Frühförderung mit.



Das Kinderhaus in Ahrensburg erhielt erneut das Gütesiegel BLAUER ELEFANT, turnusgemäß alle drei Jahre müssen die Qualitätskriterien eines Kinderhauses BLAUER ELEFANT nachgewiesen werden. Herzlichen Glückwunsch! Insgesamt gibt es mittlerweile 39 Mitglieder in der bundesweiten „Elefantenherde“, das älteste mit über 20 Jahren ist das Kinderhaus in Bargteheide.

Silberne Ehrennadeln

Weil die Landesmitgliederversammlung 2020 nicht wie gewohnt in Präsenz stattfinden konnte, fuhr Landesvorsitzende Irene Johns kurzerhand zu den zu Ehrenden und überreichte die Silbernen Ehrennadeln des Deutschen Kinderschutzbundes vor Ort.

Flensburg



Christiane Dethleffsen engagiert sich ehrenamtlich seit über 20 Jahren als Vorsitzende des Kinderschutzbundes in Flensburg. In dieser Zeit hat sich der Ortsverband mit seinen Angeboten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien deutlich weiterentwickelt. Ein wichtiger Schritt war beispielsweise im Jahr 2013, als der Ortsverband Flensburg die Trägerschaft für das Familienzentrum übernahm, dafür wurde das Kinderhaus mit seinen Angeboten ausgebaut. Eine Herzensangelegenheit von Christiane Dethleffsen ist das Projekt „Babybedenkzeit“, das im Jahr 2009 sogar mit dem Hanse-Merkur-Preis ausgezeichnet wurde. 2021 geht es in großen Schritten weiter, der Ortsverband baut ein neues Kinderhaus.

Kinderschutzbund Malente



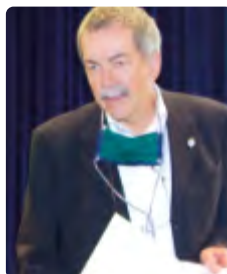
Der Kinderschutzbund Malente hat mit Lina Harfst eine neue Vorsitzende. Seit 2014 engagiert sie sich bereits ehrenamtlich im Vorstand, hauptamtlich ist die 33-Jährige als Lohnbuchhalterin tätig. Ein herzlicher Dank an die langjährige Amtsvorgängerin Gabi Viereck, die jahrelang das anerkannte Gesicht des Kinderschutzbundes in Malente war, und herzlichen Glückwunsch an Lina Harfst!

Rendsburg



Antje Gosch, Vorstandsmitglied im Kinderschutzbund Ortsverband Rendsburg, konzipierte das Projekt „Schwimmunterricht für Nichtschwimmer“. Seit Mai 2013 organisiert sie für Kinder um das zehnte Lebensjahr aus benachteiligten Familien die Teilnahme am außerschulischen Schwimmunterricht. Mit der Initiative von Antje Gosch ist das Thema Schwimmunterricht gemeinsam mit dem Landesverband auf die Landesebene gebracht worden. Durch die Aktion ‚Schleswig-Holstein lernt schwimmen‘ hat das Thema in der Landespolitik Beachtung gefunden und eine Entwicklung für mehr Schwimmunterricht an Schulen angestoßen.

Heiligenhafen



Seit 22 Jahren ist der verdiente Kinderschützer Dr. Theodor Siebel Vorsitzender des 1994 gegründeten Ortsverbandes. Unter seinem Vorsitz entwickelte sich der Kinderschutzbund mit ehrenamtlichen und später auch hauptamtlichen Kinderschützer*innen zum Träger von elf Einrichtungen, in denen über 1.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie mehr als 800 Familien mit Betreuung, Hilfe und Beratung unterstützt werden. Heute sind 120 ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen für den Ortsverband Heiligenhafen tätig. Theodor Siebel setzt sich im Kinderschutzbund jedoch nicht nur für Kinder in Heiligenhafen ein, sondern überzeugte sich auf vielen Reisen nach Russland (Kaliningrad und Archangelsk), dass die dort vom Kinderschutzbund unterstützte Hilfe auch bei den Kindern ankommt.

Platz der Kinderrechte

Die Kinderrechte sichtbar machen und die Kinderrechte den Menschen ins Bewusstsein bringen: Das sind die Grundsätze für den (Mobilen) Platz der Kinderrechte.



Seit 2018 ist auf Initiative des Kinderschutzbundes in Schleswig-Holstein in verschiedenen Städten ein Platz der Kinderrechte eingeweiht worden. Auch der Mobile Platz der Kinderrechte tourt seit 2019 durchs Land. 2020 waren coronabedingt weniger Stopps als geplant, und auch nicht in den Rathäusern der Städte, möglich. Dafür warb der Mobile Platz der Kinderrechte – ein Projekt des Landesverbandes – in den örtlichen Sparkassen für die Kinderrechte. Die Sparkassen in Schleswig-Holstein unterstützen das Engagement des Kinderschutzbundes für Kinderrechte ideell und diese Einsätze finanziell.



Die Schirmherren des Mobilen Platzes der Kinderrechte gaben den Eröffnungsterminen ein besonderes Gewicht und zwar mit dem Landtagspräsidenten Klaus Schlie in Heide und dem Sozialminister Dr. Heiner Garg in Rendsburg. Ein wichtiges Signal, wie sich das Land Schleswig-Holstein zur Verankerung der Kinderrechte ins Grundgesetz positioniert.

”



Dr. med. H. Theodor Siebel

**Vorsitzender Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen e. V.
und Arzt im Ruhestand**

*1998 wurde ich zum Vorsitzenden gewählt. Damals gab es im dreigliedrigen Schulsystem im Halbjahreszeugnis der vierten Klasse eine Empfehlung für die weiterführende Schule. Viele Eltern haben sich an diese Empfehlungen gehalten. Einige waren aber der Meinung, dass ihre Kinder von Lehrer*innen nicht gerecht beurteilt würden und schickten ihr Kind dann zum nächsthöheren Schultyp, was manches Kind überforderte und damit zum Scheitern auf der gewählten Schule führte. Für das Kind eine sehr schmerzliche Erfahrung, was bei manchen „Narben“ hinterließ. Und das wollte und will ich immer noch unbedingt vermeiden!*

Damals bildete sich bei mir die Erkenntnis heraus, dass jedes Kind mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften versucht, die Erwartungen der Eltern zu erfüllen, sodass Leistungsdruck keinesfalls als Ansporn, sondern eher als Demotivation wirkt! Denn nichts motiviert mehr als Erfolg und jedes Kind geht immer an seine Leistungsgrenzen.

In diesem Sinne können und sollten die Eltern ihrem Kind bedingungslos vertrauen und es auch bedingungslos lieben. Dann werden alle Beteiligten eine glückliche Schulzeit erleben!

Deutscher Kinderschutzbund Segeberg gGmbH

Die Beratung und Betreuung unter den Bedingungen der Pandemie zu gestalten und bewährte Angebote aufrechtzuerhalten und bei Bedarf anzupassen, war eine – gut gemeisterte – Herausforderung, auch in Segeberg.



„An erster Stelle steht unser Auftrag, Kinder und Jugendliche zu schützen. Das haben wir als Team richtig gut hinbekommen!“, resümiert Silvia Neeth, Geschäftsführerin seit Jahresbeginn 2020.

Durch tragfähige Hygienekonzepte, alternative Beratungsangebote und vorsichtiges Agieren ist es den Mitarbeitenden gelungen, für die Klient*innen und auch für die Kita-Kinder da zu sein und selbst gesund bis zum Jahresende durch die Krise gekommen zu sein. Die Young Carers, deren kranke Eltern insbesondere zur Risikogruppe gehören, und die Kinder der Kunstgruppen wurden und werden teilweise einzeln betreut – je nach Infektionsgeschehen und Stand der Landesverordnungen – bei gemeinsamen Spaziergängen in Parks oder Besuchen auf Spielplätzen. „Zum Glück hat das Wetter meistens mitgespielt und wir konnten zu den Kindern und Jugendlichen den persönlichen Kontakt auf diese Weise halten“, erinnert sich Silvia Neeth.

Gleiches gilt für die Familien in der Aufsuchenden Beratung. „Insbesondere hier war auch die Kreativität und Offenheit in Bezug auf neue Medien gefragt. Aus dem Stand mussten Telefonkonferenzen und Videoberatungen ins Leben gerufen werden, was bei den sensiblen Themen vorher undenkbar gewesen wäre. Nun gehört es zu unserem Arbeitsalltag!“, so Silvia Neeth weiter.

Pandemiebedingungen gemeistert

„Die Beratung und Betreuung unter Pandemiebedingungen bedeutet einen erheblichen Mehraufwand, organisatorisch und auch personell. Doch wir haben das gemeistert, unsere Klient*innen konnten die neuen Wege mitgehen, wir als Team haben zusammengehalten. Der Zusammenhalt unter den Trägern und die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand haben das möglich gemacht“, betont Silvia Neeth auch die positiven Seiten des besonderen Jahres 2020.

Der Start zum Jahresbeginn 2021 für die Familienberatung, unter Regie der Kinderschutzbund Segeberg gGmbH, lief Ende 2020 auf Hochtouren. Zusätzliche Beratungsräume sind angemietet worden, die Mitarbeiter*innen arbeiteten sich ein und sind hoch motiviert.

Anzahl Kindertagesstätten	4
Beratungsstandorte	6
Geschäftsführung	Silvia Neeth
Mitarbeiter*innen	65
Gesellschafter	Der Kinderschutzbund Landesverband SH

*Wir stärken
den Kinderschutz
im ländlichen Raum.*



*Dr. Schmidt-Elsaesser,
Vorstand, Schatzmeister*

Jahresbericht „Jugendrat“

Schlaglichter 2020

Januar

Teilnahme am Jugendaktionstag SH im Landtag (Landesbeauftragter für politische Bildung)

Juni

Beteiligung am „Salon der Kinderrechte“ des DKSB Bundesverband, Thema „Jugend redet mit! Eine bessere Beteiligung der Jugend ist möglich und auch nötig!“

Juni

Start der Jugendbefragung 2.0

September

Landespressekonferenz zu den Ergebnissen der Jugendbefragung 2.0

Dezember

Beteiligung am „Salon der Kinderrechte“ des DKSB Bundesverband, Thema „Was uns Zusammenhält – Ehrenamt, das Rückgrat unserer Gesellschaft“

Dezember

Beteiligung an der Benefiz-Aktion der Kieler Nachrichten „KN hilft“

Jugendbefragung 2.0

„Unser Highlight 2020 war unsere Jugendbefragung 2.0. Wir haben nicht damit gerechnet, dass so viele Jugendliche unserem Aufruf folgen und sich an der Jugendbefragung beteiligen. Unsere Erwartungen lagen bei 100 Rückmeldungen, dass es über 1.000 Antworten wurden, hat uns überwältigt. Aus einem Experiment wurde ein Riesenerfolg!“

Machen Sie sich selbst ein Bild davon.

Die Jugendbefragung 2.1 folgt:

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Trotz Corona haben wir uns regelmäßig digital ausgetauscht. Wir waren, bezogen auf aktuelle Themen, immer auf dem Laufenden. Im Laufe des Jahres wurden wir immer aktiver beim innerverbandlichen Austausch sowie bei der Mitarbeit an Stellungnahmen mit einbezogen. Daran wollen wir 2021 anknüpfen und die Beteiligung innerverbandlich weiter stärken.“

Wie alt bist du?
15,94 Jahre

Fast 2/5 der Befragten haben das Gefühl, dass der Schuldruck seit Corona mehr geworden ist.
83%

Die meisten Befragten fühlen sich in ihrer Familie wohl.
83%

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Die Arbeit des Jugendrates bereichert den Verband.

Nina Becker, Fachreferentin, Fachstelle Kinderrechte und Partizipation

Jugendbefragung 2.0

Mit dieser Online-Befragung wollten wir herausfinden, wie es Jugendlichen in Schleswig-Holstein geht. Mehr als 1.000 Jugendliche sind unserem Aufruf gefolgt und haben sich beteiligt. Das ist großartig! Wir danken allen Teilnehmer*innen. Hier sind die Ergebnisse! Euer Jugendrat



Emma Louisa Döhler

19 Jahre, seit 2019 beim Jugendrat

„Mir ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben und dafür zu sorgen, dass diese gehört und ernst genommen wird. Zudem möchte ich unsere Zukunft aktiv mitgestalten.“



Dörte Kemper

19 Jahre, seit 2020 beim Jugendrat

„Die Arbeit mit anderen Jugendlichen macht mir viel Spaß. Ich freue mich, dass wir gemeinsam kreativ daran arbeiten können, auf einige schwierige Umstände von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen, um so auch Veränderungen zu bewirken.“



Keivan Azimi

16 Jahre, seit 2020 beim Jugendrat

„Ich setze mich sehr gerne für Menschen und vor allem für Kinder und Jugendliche ein! Und die Möglichkeit, hier etwas Positives für Kinder und Jugendliche zu bewirken und zu verändern, bereitet mir große Freude.“



Lorenzo Schüller

19 Jahre, seit 2019 beim Jugendrat

„Veränderung zu starten und zu gestalten, treibt mich nach vorne. Aber auch Kinder und Jugendliche über ihre Rechte aufzuklären und für diese einzustehen, ist etwas, was ich mir für mich selbst wünsche. Auf selbst erarbeitete Ergebnisse zu schauen und ihre Auswirkungen zu sehen, macht mich hoffnungsvoll in einer Welt, wo nicht immer alles rund läuft. Aber auch schafft mir die Arbeit einen Ausgleich zum Alltag.“

Vier Jahre „Vertrauenshilfe“

Mehr als ein Recht auf Beschwerde – Der ombudtschaftliche Gedanke in der Kinder- und Jugendhilfe

Die „Vertrauenshilfe“ ist eine unabhängige Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche in der stationären Kinder- und Jugendhilfe und deren Personensorgeberechtigte. Unter dem Motto „Mehr als ein Recht auf Beschwerde“ bündelt die „Vertrauenshilfe“ Angebote für Kinder, Jugendliche und Fachkräfte. So sollen:

- ▶ Kinder und Jugendliche durch ergänzende Angebote über die Beratung hinaus in ihren Rechten und ihrem Schutz gestärkt werden.
- ▶ Fachkräfte in der Entwicklung einer ombudtschaftlichen Haltung unterstützt werden.
- ▶ Einzelfallberatungen für die Regionen Rendsburg-Eckernförde, Dithmarschen und Flensburg/Kreis Schleswig-Flensburg angeboten werden.

Die „Vertrauenshilfe“ wurde als Modellprojekt von der Aktion Mensch e. V. von April 2017 bis März 2021 gefördert. Die Erfahrungen und Empfehlungen aus vier Jahren Modellphase konnten Politik und Verwaltung überzeugen, sodass es gelungen ist, eine Anschlussfinanzierung ab April 2021 zu gewährleisten. Auch in Hinblick auf die SGB VIII-Reform wird damit ein wichtiges Zeichen für die qualitative Weiterentwicklung von ombudtschaftlichen Angeboten und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein gesetzt.

„Die besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie veranlassten uns, neue Wege zu beschreiten, um Kinder und Jugendliche weiterhin verlässlich zu unterstützen“, sagt Michaela Beersiek, Fachreferentin für Ombudschaft und Beschwerdeverfahren in der stationären Kinder- und Jugendhilfe.

So bekamen junge Menschen im Frühjahr 2020 Post von der „Vertrauenshilfe“. In der zweiten Jahreshälfte entwickelte die „Vertrauenshilfe“ digitale Angebote, um mit Kindern über ihre Rechte und über Beschwerdeverfahren ins Gespräch zu kommen.

„Mit der Vertrauenshilfe sehen wir uns als Botschafter für dieses noch relativ junge Kinderschutz-Thema“, unterstreicht Landesgeschäftsführerin Susanne Günther die Bedeutung des ombudtschaftlichen Arbeitens für die Kinder- und Jugendhilfe. Deshalb hat sich die „Vertrauenshilfe“ auf den Weg gemacht, Fachkräften ein Informationsangebot über ombudtschaftliche Arbeit zur Verfügung zu stellen: Eine Broschüre gewährt Einblicke in die Grundlagen ombudtschaftlichen Arbeitens. „Flankiert wird diese durch Stimmen von Expert*innen auf unserer Website, die unterschiedliche Blicke auf das ombudtschaftliche Arbeiten sowie auf Beschwerdeverfahren und Kinderrechte, im Besonderen in der Kinder- und Jugendhilfe, werfen“, so Michaela Beersiek.

Die „Vertrauenshilfe“ konnte sich in ihren Regionen etablieren. Neben der Arbeit im Rahmen der Beschwerdestelle stärkt die „Vertrauenshilfe“ den ombudtschaftlichen Gedanken in Gesprächen mit Fachkräften. Durch individuelle Workshops und Expert*innen-Gespräche für und mit den jungen Menschen vor Ort hat die „Vertrauenshilfe“ eine wichtige Angebotslücke in Schleswig-Holstein geschlossen. Die „Vertrauenshilfe“ bereichert die Kinder- und Jugendhilfe in Schleswig-Holstein mit zielgruppennahen Angeboten.

Regionalstellen	Heide (Kreis Dithmarschen), Rendsburg (Kreis Rendsburg-Eckernförde), Flensburg (Flensburg, Kreis Schleswig-Flensburg)
Regionale Verankerung	DKSB Ortsverbände Heide, Rendsburg, Flensburg
Schwerpunkte	Einzelfallberatung, Kinder und Jugendliche in ihren Rechten stärken, Institutionen und Fachkräfte sensibilisieren und beraten
Förderung	Aktion Mensch (April 2017 – März 2021)
Anschlussfinanzierung	durch das Land Schleswig-Holstein (ab April 2021)



Vertrauenshilfe

Wir finden eine Lösung!

376x

**Durchschnittlich jeden 4. Tag
ein Beratungskontakt!**

DANKE!

Der Fachbeirat der „Vertrauenshilfe“

Der Fachbeirat ist interdisziplinär besetzt mit Fachleuten aus der Kinder- und Jugendhilfe:

Sigrid Carstensen

(Fachbereichsleitung Fachbereich Jugend,
Stadt Flensburg)

Renate Agnes Dümchen

(Leitung Geschäftsbereich Familie, Soziales,
Gesundheit, Kreis Dithmarschen)

Samiah El Samadoni

(Bürgerbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein,
Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche)

Thomas Friedrich

(Einrichtungsaufsicht und Trägerberatung,
Landesjugendamt)

Irene Johns

(Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes SH)

Prof Dr. Raingard Knauer

(Fachhochschule Kiel)

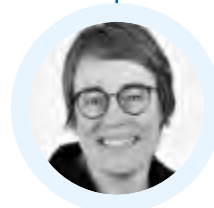
Marion Marx

(stellvertretende Geschäftsführerin,
Städteverband Schleswig-Holstein)

Michael Saitner

(geschäftsführender Vorstand,
Der Paritätische Schleswig-Holstein)

*Eine gelebte Kultur der
Beschwerde in Einrichtungen
stärkt den Schutz junger Menschen.*



*Michaela Beersiek, Fachreferentin,
Kompetenzzentrum Kinderschutz, Vertrauenshilfe*



Zeit für Kinderrechte

Das Recht auf Beteiligung, auf Privatsphäre, auf Freizeit, Spiel und Erholung, auf Bildung – die Corona-Pandemie hat gezeigt: Es ist wichtiger denn je, dass Kinder ihre Rechte kennen.

Seit 2020 wird das „Zeit für Kinderrechte“-Projekt durch das Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Bereits in der ersten von zwei angedachten Runden bewarben sich für den Besuch des Projektes 30 Schulen, 25 waren möglich. „Ein toller Erfolg für das erste Jahr der Zusammenarbeit und für die Kinder an den Schulen, die von dem Angebot profitieren“, freut sich Projektleiterin Nina Becker. Dank der finanziellen Mittel aus einem Projekt der Spendenplattform „Wir-bewegen-sh.de“ und des Sparkassen- und Giroverbandes SH konnten weitere Einsätze realisiert werden.

Höchstpersönliche Rechte

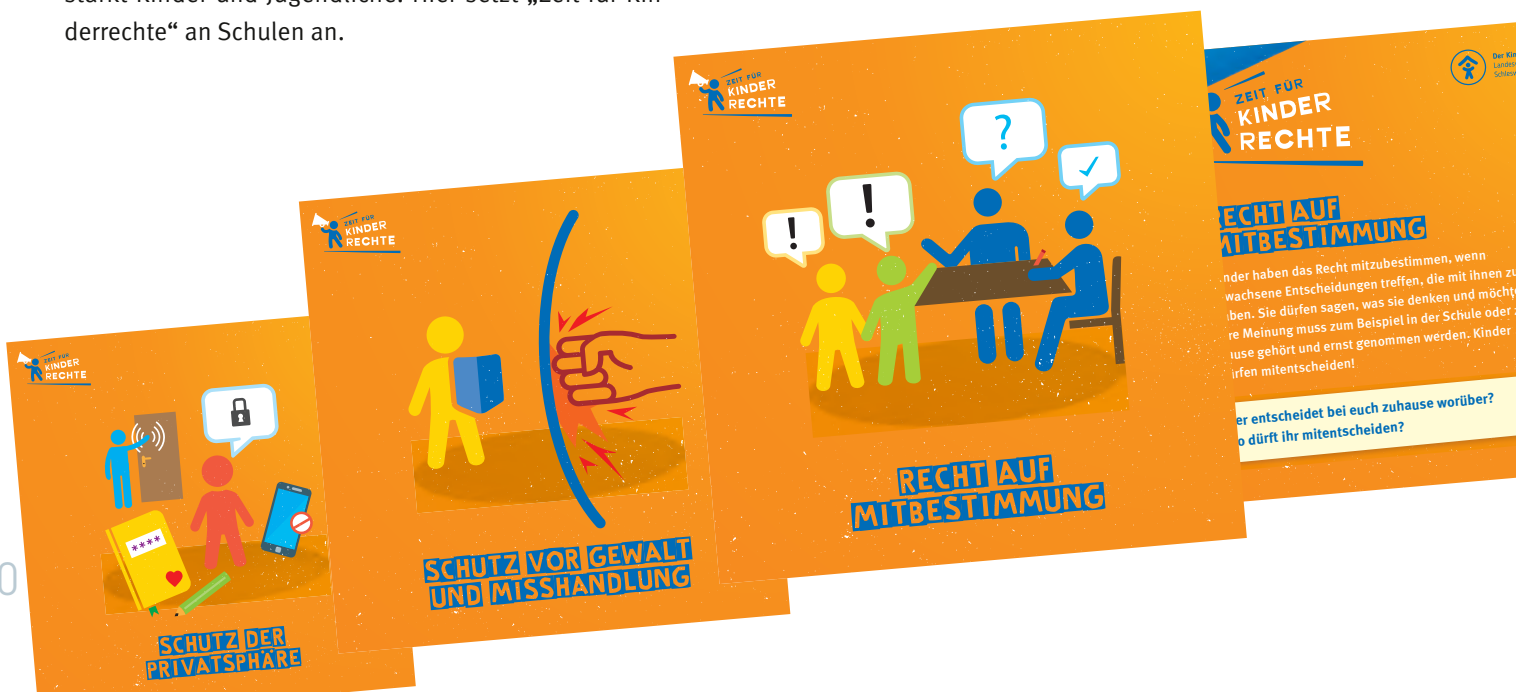
In zwei Tagen begeben sich Kinder der 3. und 4. Klassen gemeinsam mit dem „Zeit für Kinderrechte“-Team auf ein Abenteuer rund um das Thema Kinderrechte. „Die Kinder setzen sich mit ihren höchstpersönlichen Rechten auseinander. Welche Rechte habe ich? Was kann ich tun, wenn meine Rechte missachtet werden? Abwechslungsreich und mit viel Spaß nähern sich die Kinder in Übungen, kreativen Phasen und mit Zeit zum Diskutieren diesem so wichtigen Thema“, erläutert Nina Becker.

„Es ist wichtiger denn je, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte kennen“, stellt Irene Johns vor dem Hintergrund der Pandemie fest. Das Wissen über ihre Rechte stärkt Kinder und Jugendliche. Hier setzt „Zeit für Kinderrechte“ an Schulen an.

„Es ist wichtig, dass Kinder so früh wie möglich ihre Rechte und Pflichten kennenlernen, damit sie zu einer/m mündigen Bürger*in heranwachsen können. Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik befähigt sie, sich selbst als eigenständiges Individuum wahrzunehmen und sich für die eigenen Rechte und auch für die anderer Menschen einzusetzen“, betont Meike Witte, Referentin für Demokratieerziehung und Partizipation an Schulen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Im Frühjahr 2020 wurde das Projekt den Hygieneanforderungen der Pandemie angepasst. „Bei Präsenzunterricht sind wir unterwegs!“, so Nina Becker.

Start	2018
Besuchte Schulklassen (2020)	16
Teilnehmende Kinder (2020)	341
Gefördert durch das	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes SH
Unterstützt durch den	Sparkassen- und Giroverband SH



Kinderküche auf Tour

Die Kinderküche auf Tour ist das Präventionsprojekt des Kinderschutzbundes LV Schleswig-Holstein zur gesunden Ernährung von Kindern. Im zwölften Jahr rollt die Kinderküche durch Schleswig-Holstein.



Ein gelungener Sonder-einsatz für die Kinderküche auf Tour war die Fortsetzung „Kinder kochen für Kinder“. Die Kinderküche auf Tour stattete, gemeinsam mit acht Drittklässler*innen der Grundschule Holtenau und Bildungsministerin Karin Prien, die 200 Teilnehmer*innen der Mathe-Olympiade (Landesrunde NORD) im Februar mit gesunden Snacks aus. „Hier kochen Kinder für Kinder. Das ist für sich genommen schon etwas Großartiges. Die kleinen Köche und Köchinnen lernen dabei, dass Kochen Spaß macht und das Ergebnis lecker und gleichzeitig gesund sein kann. Wenn es den Mädchen und Jungen, für die es bestimmt ist, gut schmeckt, haben wir unser Ziel erreicht“, sagte Irene Johns beim Schnip-peln für die 600 Käsespieße. Gastgeber für die Vorbereitungen war das Kieler Unternehmen Muhlack Küchen.



Probieren, Riechen, Schmecken, gemeinsames Rühren oder Aufräumen passen mit Infektionsschutzmaßnahmen leider nicht zusammen. Schweren Herzens hat sich das Team der Kinderküche auf Tour gegen Einsätze mit Abstand und Mundschutz sowie dem Verzicht auf Erfahrungen mit wirklich allen Sinnen entschieden. Die Zeit nutzt das Team, um das Konzept weiterzuentwickeln.



Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon

Die Beratungstelefone der Nummer gegen Kummer sind ein unverzichtbares Angebot – insbesondere in der Pandemie.

Hinter Kindern, Jugendlichen und Eltern liegen durch die Corona-Pandemie Monate der Unsicherheit und manchmal auch Angst. In manchen Familien ist es zu Konflikten gekommen, anderen gelang es, als Familie zusammenzurücken. Weil oft passende Gesprächspartner*innen im eigenen Umfeld fehlten, gab es erheblichen Redebedarf an den Beratungstelefonen.

Die Anzahl der Gespräche am Elterntelefon ist seit der Corona-Pandemie um fast 60 Prozent gestiegen und auch Kinder und Jugendliche nehmen die verschiedenen Angebote häufig wahr.

„Es freut uns sehr, dass sich Kinder, Jugendliche und auch Eltern in der konkreten Krisensituation scheinbar früh Rat und Hilfe holen“, sagt Matthias Hoffmann, Koordinator der Landesarbeitsgemeinschaft der Nummer gegen Kummer.

Die stark gestiegenen Anrufrufen deuten aber auch darauf hin, dass die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, wie geschlossene Kitas und Schulen sowie Kontaktbeschränkungen für viele Kinder, Jugendliche und Familien einen großen Stresstest darstellen. Daher wurden die Beratungszeiten am Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon während der Krise ausgedehnt, um allen Anrufern Entlastung und Hilfestellung bieten zu können.



Beratungsthemen während Corona

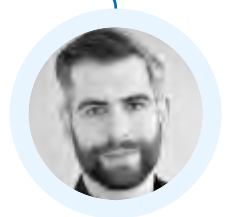
Für Jugendliche, die in ihrer Entwicklungsphase sehr auf die Peergroup ausgerichtet sind, sind die stark reduzierten Sozialkontakte schwierig, sie fühlen sich isoliert und einsam. Auch wird Liebeskummer häufig thematisiert, da ein normales Kennenlernen momentan kaum stattfinden kann. Auch Konflikte in der Familie und Gewalt waren Thema.

Die Gespräche am Elterntelefon zeigen, dass Eltern sich während der Krise häufig überfordert fühlen und unsicher sind, ob sie ihre Kinder ausreichend unterstützen – insbesondere im Bereich Schule. Vielen Eltern fehlt der Austausch und sie suchen am Elterntelefon Bestätigung, dass ihre Überlegungen zur Gestaltung des deutlich veränderten Familienalltags richtig sind und dass auch andere Familien vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

Den leicht erreichbaren, anonymen und kostenlosen Beratungsangeboten kommt in der aktuellen Situation eine wichtige präventive Bedeutung zu, indem durch Zuhören und Verständnis Überlastungen abgebaut und Isolation aufgelöst werden.

Standorte SH	Bad Oldesloe, Bargteheide, Kiel, Lübeck, Neustadt/Holstein
Steigerung Gespräche	64 % (Elterntelefon)
Steigerung Onlineberatung	31 % (Kinder und Jugendliche)

Kinder, Jugendliche und Eltern vertrauen in der Krise der Nummer gegen Kummer.



Matthias Hoffmann, Koordinator der Kinder- und Jugendtelefone und Elterntelefone

TiK-SH

*„Sicher sein. Das Richtige tun. Gerade jetzt!“. Das Pandemiejahr 2020 hat für jede*n spürbar gezeigt, wie es sich anfühlt, den gewohnten Rahmen zu verlieren.*



Diesem Gefühl begegnen Kinder in belastenden Situationen auch. Oftmals fühlen sie sich hilflos und reagieren ganz unterschiedlich auf diese. Die Ansätze der Traumapädagogik können Fachkräfte unterstützen, den betroffenen Kindern einen guten Rahmen innerhalb der Kinderbetreuung zu geben.

Durch die Pandemie wurden die Betreuungssituationen in den Kindertagesstätten, der Kindertagespflege und den Familienzentren vor eine große Probe gestellt. Gedanken, die in dieser Zeit besonders bewegten, so berichtet Jutta Bischoff-Menezes, Koordinatorin der Regionalstelle Ostholstein (DKSB KV Ostholstein) und traumapädagogische Beraterin vor Ort, waren:

„Wie die Fachkräfte den Kindern – trotz belastender Rahmenbedingungen und eigener Verunsicherung innerhalb der Pandemie – einen sicheren Ort anbieten können, in dem allen kindlichen Ängsten und Gefühlen begegnet werden kann. Hierfür bedarf es eines besonderen Maßes an Handlungsreflexion und Fürsorge, um den Kindern stabilisierend zu begegnen – und hierbei unterstützen wir mit den Angeboten von TiK-SH.“

TiK-SH, vor Ort auch ohne Präsenz

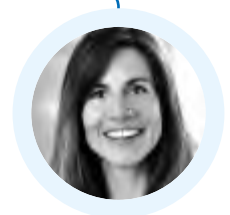
Den Kontakt zu den Regionalstellen vor Ort haben die TiK-SH Koordinator*innen ab März 2020 auch digital ermöglicht. Einen regen E-Mail-Kontakt und angebotene Telefonsprechstunden ergänzten bald Videokonferenzen mit den Fachkräften in den Einrichtungen. Die Fachberater*innen in den Regionalstellen nahmen frühzeitig an Schulungen für die digitale Beratung und methodische Inhaltsvermittlung teil. „Immer mit dem Anspruch, auch weiterhin ein qualitatives Angebot für die Kitas im Land zu sein“, erklärt Gesche Frenzel, TiK-SH-Koordinatorin des Landesverbandes. Eine analoge Postkarte mit dem Motto „Nur nicht die Balance verlieren“ ermunterte die Fachkräfte in den Einrichtungen, auch in den Phasen des Lockdowns, die Angebote von TiK-SH für Kinder in herausfordernden Situationen wahrzunehmen.

Das traumapädagogische Nachschlagewerk TiK-Kompakt „Traumapädagogik in der Frühen Kindheit“ steht für eine ortsunabhängige Nutzung auf der Homepage von TiK-SH (www.tik-sh.de) zum Download.

TiK-SH steht für „Sicher sein. Das Richtige tun.“ und unterstützt Fachkräfte in den Kinderbetreuungseinrichtungen dabei, herausfordernde Situationen zu meistern.



TiK.SH leistet einen aktiven Beitrag zum Kinderschutz in den Kinderbetreuungseinrichtungen in Schleswig-Holstein.



Gesche Frenzel, TiK-SH-Koordinatorin des Kinderschutzbundes

Das Kompetenzzentrum Kinderschutz

Nach zehn Jahren wird die Informations- und Fortbildungsstelle zum Kompetenzzentrum Kinderschutz. Es unterstützt Fachkräfte und Institutionen individuell und bedarfsgerecht, es informiert, begleitet, berät, vernetzt und bildet fort.

Mehr als nur Fortbildungen und Fachtage!

Seit 2011 wird der Landesverband für den Bereich der Informations- und Fortbildungsstelle Kinderschutz – landesweit und regional – vom Sozialministerium gefördert. Stets wurde in dieser Zeit auf den Bedarf für den Kinderschutz im Land reagiert und das Angebot erweitert – immer vor dem Hintergrund Fachkräften mit großer Expertise und aktuellem Fachwissen in ihrem beruflichen Alltag zur Seite zu stehen.

„Wir sind ansprechbar – wir reagieren auf individuelle Anfragen von Einrichtungen, Institutionen oder Verbänden mit passgenauen Angeboten für einen modernen Kinderschutz. Dabei verstehen wir uns als Partner in Sachen Kinderschutz“, formuliert DKSB Landesgeschäftsführerin Susanne Günther das Verständnis des Kompetenzzentrums.

Das landesweite Angebot

Neben den bewährten Themen wie Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, mehr Handlungssicherheit im Umgang mit belasteten Kindern – traumasensibles Verstehen und Handeln und Schutzkonzepte in pädagogi-

schen Einrichtungen, entwickelt das Kompetenzzentrum kontinuierlich neue Angebote und Angebotsformen und erweitert die Zielgruppen, z. B. auf Beratungsfachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe und Leitungskräfte in Schulen.

Neue Angebote ab 2020/2021:

- ▶ Digitale Kommunikation als Ergänzung zur klassischen Face-to-Face-Beratung
- ▶ Stärkung von Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen in Workshops
- ▶ Fachforen als neue Veranstaltungsformate, mit noch größerem Praxisanteil und mehr Möglichkeiten zur Vernetzung

„Dass die neuen Angebote so gutes Feedback von den Fachkräften aus der Praxis bekommen, bestärkt uns, die richtigen Impulse in Sachen Kinderschutz zu setzen“, freut sich die Fachreferentin Carina Selg-Borutta.

Durch praxisnahe Formate und aktuelle Themen schaffen wir einen umsetzbaren Kinderschutz für Fachkräfte in ihrem beruflichen Alltag.



Carina Selg-Borutta, Fachreferentin
Kompetenzzentrum Kinderschutz

Sich begegnen, auch in besonderen Zeiten – der digitale Weg

Nachdem Qualitätsstandards für digitale Formate definiert waren und der Datenschutz sichergestellt war, konnte das Kompetenzzentrum Kinderschutz den Herausforderungen der Pandemie gut begegnen. „Wir konnten nicht alle gemeinsam an einem Ort an den Themen arbeiten, haben aber digitale Räume geschaffen, in denen sich Fachkräfte trotz allem begegnen und vernetzen konnten. So haben wir intensiven Austausch und Fortbildungen ermöglicht und auch in schwierigen Zeiten einen kontinuierlichen Beitrag zum Kinderschutz in Schleswig-Holstein geleistet“, fasst Susanne Günther zusammen.



”

Wie reagierte das Kompetenzzentrum Kinderschutz im Fortbildungsbereich auf die Beschränkungen durch die Pandemie?

CARINA SELG-BORUTTA: Wir stellten zügig auf digitale Angebote um. Es sollen sich alle Teilnehmer*innen auch im digitalen Rahmen willkommen fühlen und sich gut auf die Themen, auch im digitalen Format, einlassen können. Für manche Referent*innen war die Situation ebenfalls neu – wir stärken sie darin, ihre Inhalte auch im digitalen Rahmen souverän und „mit einem guten Gefühl“ umzusetzen.

Wie sieht die Unterstützung für Teilnehmer*innen aus?

FINJA CLAUSEN: Ich begleite die Veranstaltung, so kann ich schnell und unkompliziert z. B. bei technischen Hindernissen einspringen. Bei Bedarf und auf Wunsch bereite ich die digitalen Neulinge vor der eigentlichen Veranstaltung zum Umgang mit der Videokonferenz-Plattform vor. So können sich am eigentlichen Fortbildungstag alle voll auf die Inhalte konzentrieren. Ich erhalte viele positive Rückmeldungen dazu.

Welches Angebot wird Referent*innen gemacht?

FINJA CLAUSEN: Mit Referent*innen treffe ich mich vorab im digitalen Raum und bereite die Fortbildung mit ihnen gemeinsam vor, gehe die unterschiedlichen Anwendungen der Videokonferenz-Plattform durch und kläre bei Bedarf die Funktionsweise. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Laufende Fortbildungen zu begleiten, wie z. B. der Betreuung des Chats, ist selbstverständlicher Teil meiner Arbeit geworden.

Finja Clausen ist Verkaufsfrauen im Kompetenzzentrum Kinderschutz, zuständig für organisatorische Fragen rund um das Angebot für Fachkräfte



WEITERBILDUNG

Ausbildung zur Elternkursleitung Starke Eltern – Starke Kinder®

„Achte auf die positiven Seiten deines Kindes!“ So lautet das Motto der ersten Kurseinheit für Eltern im Rahmen des Elternkurses Starke Eltern – Starke Kinder®.

Basis des Kurses sind vor allem entwicklungspsychologische und bindungstheoretische Grundlagen. Gewaltfreie Erziehung zu fördern und die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu stärken, sind das Ziel von Starke Eltern – Starke Kinder®. Eltern lernen in den Kursen, wie sie durch Vertrauen in die eigene Kompetenz und Präsenz die Entwicklung ihrer Kinder fördern können.

Ausgebildete Elternkursleiterinnen und Elternkursleiter sind darauf vorbereitet, das Konzept der anleitenden Erziehung lebendig und erfahrungsorientiert zu vermitteln. Grundlage der Ausbildung ist das Handbuch mit Materialien für zwölf Elternkurseinheiten. Außerdem werden die Inhalte des Begleitmaterials zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen vermittelt.

„Kinder wollen keine perfekten Robotereltern. Auch wenn Konflikte anstrengend sind, sind sie notwendig. Kinder müssen lernen, mit stressigen Situationen umzugehen, für ihre Interessen einzustehen und die Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu tragen. Das muss die ganze Kindheit über bis nach der Pubertät geübt und immer wieder ausprobiert werden. Am besten da, wo man sich sicher fühlt, z. B. zu Hause. Konflikte müssen sein, jedoch wertschätzend und gewaltfrei“, fasst Lidija Baumann zusammen.

Seit über 20 Jahren bildet die Psychologische Psychotherapeutin und Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Kiel mit viel Freude Fachkräfte aus der Jugendhilfe zu Starke Eltern – Starke Kinder® Kursleitungen aus.

IMPRESSUM

Herausgeber: DKSB Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Redaktion: Gesa Gaedeke

Design und Satz: eyekey design | Kiel

Auflage: 600 Stück

FOTOS

Titel:	iStock	Seite 21:	linke Spalte: Jan-Hendrik Frank , Norddeutsche Rundschau/Michael Ruff (Itzehoe) rechte Spalte: Porträt Stephanie Wohlers: privat, Foto darunter DKSB KV Stormarn
Seite 3:	DKSB LV SH/Peter Lühr	Seite 22:	DKSB LV SH/Gesa Gaedeke Foto Frau Harfst: privat
Seite 5:	iStock	Seite 23:	DKSB LV SH/Pat Scheidemann (2), Sparkassen- und Giroverband SH/Oke Jens
Seite 8:	Technische Hochschule Lübeck, DKSB LV SH, DKSB KVOH	Seite 24:	DKSB OV Heiligenhafen/Thomas Eisenkrätzer
Seite 9:	VR Bank in Holstein eG, Sparkassen- und Giroverband SH/Oke Jens, Ulf Dahl/Kieler Nachrichten	Seite 25:	iStock, Portrait Dr. Eberhard Schmidt-Elsaeßer: DKSB LV SH/Peter Lühr
Seite 12:	DKSB LV SH/Peter Lühr	Seite 27:	DKSB LV SH/Monika Keichel
Seite 14:	DKSB LV SH/Monika Keichel	Seite 29:	DKSB LV SH/Thomas Eisenkrätzer
Seite 15:	shutterstock	Seite 31:	DKSB LV SH/Frank Molter
Seite 17:	privat	Seite 32:	DKSB LV SH/Thomas Eisenkrätzer
Seite 18:	Dr. Eberhard Schmidt-Elsaeßer: DKSB LV SH/Peter Lühr, Marion Marx: DKSB LV SH/Monika Keichel, Martin Liegmann, Nicola Leuschner und Regina Müller-Kronbügel: DKSB LV SH/Thomas Eisenkrätzer, Werner Klein, Friedrich Theurer: DKSB LV SH/Peter Lühr	Seite 33:	DKSB LV SH/Monika Keichel
Seite 19:	DKSB LV SH/Thomas Eisenkrätzer	Seite 34:	DKSB LV SH/Peter Lühr
Seite 20:	linke Spalte: Federmann/Diakonie (DKSB OV Elmshorn), Eßther Dörrhofer (DKSB Eutin) rechte Spalte: DKSB OV Kisdorf	Seite 36:	iStock



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Schleswig-Holstein

kinderschutzbund-sh.de

SPENDENKONTO

FÖRDE SPARKASSE

IBAN: DE77 2105 0170 0092 0360 60

BIC: NOLADE21KIE